

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 45 (1967)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Born, Bonifaz / Norbert, F. / Stebler, Vinzenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Rettet den Menschen, von Ernst Kirchgässner. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. 1967. 199 Seiten.

Der bekannte Seelsorger im Taunus, Ernst Kirchgässner, versucht in 75 Essais an jene modernen Menschen heranzukommen, die als Randsiedler des Glaubens ihr Dasein fristen oder den Kontakt mit der Kirche überhaupt verloren haben. Der Verfasser will mit seinem Buch nicht in erster Linie bekehren, sondern vor allem nachdenklich stimmen. Das Bändchen bietet deshalb auch dem Prediger eine wertvolle Hilfe, das Verkündigungsgut zeitgemäß zu formulieren, regt aber anderseits jeden an, der sich im Wirrwarr unserer Zeit neu orientieren will.

Hochwürden und seine Hunde, von Jean Gautier. Herder. 1967. 125 Seiten.

Ein kleines reizendes Bändchen, das schlicht und einfach das Leben zweier Hunde — Jipi und Juki — erzählt. «Ein feiner Humor und ein tiefes Wissen um das Band, das die Schöpfung zusammenhält, durchzieht diese geistvoll beobachteten Schilderungen.» Also etwas für alle Freunde von Hunden und solche, die es werden wollen.

Die Kirchenväter, von Adalbert Hamman. Herderbücherei, Band 268. 1967. 167 Seiten.

Meisterhaft hat es der Verfasser verstanden, die markanten Gestalten heiliger Kirchenväter zu zeichnen. Jeder, der dieses Bändchen liest, wird erkennen, dass zum Beispiel ein heiliger Irenäus, ein heiliger Athanasius, ein heiliger Hieronymus oder ein heiliger Augustinus keine «Gipsfiguren», sondern tapfere Männer, grosse Denker und starke Führer waren, geprägt und überzeugt vom rechten Glauben. Und jeder, der diese lebensprühenden Porträts liest, wird auch merken, dass sie auch uns Heutigen wohl einiges zu sagen haben.

Gott unser Heil, Auswahlbibel, bearbeitet von Prof. DDr. Karl Friedrich Krämer, Herder-

Verlag, Freiburg i. Br. 1967. — 506 Seiten. Im Geleitwort zu dieser Auswahlbibel schreibt Dr. Hermann Schäufele, Erzbischof von Freiburg: «Die besondere Anlage des Buches zeigt dir, wie sich Gott in der Geschichte offenbart hat und wo wir ihn für uns heute finden können, und so lässt es dich erkennen, wie ‚Gott unser Heil‘ ist.»

Das Heilsgeschehen zwischen Gott und den Menschen verwirklicht sich nicht auf einmal, sondern etappenweise. Nach dem heiligen Irenäus muss sich der Mensch in seiner Schwäche zuerst daran gewöhnen, «Gott zu ertragen». — Nach diesem Grundsatz dürften wohl auch die Bearbeiter dieser Bibel für höhere Schulen bei der Textwahl vorgegangen sein, denn all die tragenden Stützen des alttestamentlichen Heilsgeschehen sind bewusst betont. Zu jedem wichtigen Abschnitt wird eine kurze, prägnant erklärende Einleitung gegeben, und was vor allem wertvoll ist: Es wird immer wieder auf die neutestamentliche Erfüllung hingewiesen. Wenn man auf den ersten Blick vielleicht bedauern möchte, dass das Neue Testament nicht einfach als Gesamtausgabe aufgenommen wurde, so darf man sich daran sicher nicht stossen. Die nur bedingte Aufnahme von Texten lässt sich gut aus dem streng logischen Aufzeigen des Lebens und Wirkens Christi in Knechtsgestalt sowie des Wirkens des Erhöhten Herrn verstehen. So ist es bei dieser Darstellung zum Beispiel möglich, dass neben den Abendmahlsberichten von Mt, Mk und Lk auch der Bericht des heiligen Paulus aus dem 1 Kor 11, 23 ff stehen kann (No 320—322). Oder — dass zum Beispiel aus den Pastoralbriefen das Thema über Seelsorger und Seelsorge (No 434—442) geschlossen behandelt werden kann usw. Neben dem interessanten Bildmaterial und vier geographischen Karten, findet sich gleichfalls ein überaus aufschlussreicher Anhang über Masse, Gewichte, Geld und Münzen, Zeitrechnung sowie ein ausgiebiges Register.

Aufs Ganze gesehen also eine wirklich wertvolle Ausgabe, nicht nur für den Schüler, sondern auch anregend für den Katecheten selbst.

P. Bonifaz Born

Schriften zur Theologie, von Karl Rahner. Band VI. Neuere Schriften. Einsiedeln. Benziger. 1965. 558 Seiten. Fr. 28.—.

Der nunmehr an der Universität Münster tätige Dogmatiker Karl Rahner SJ war massgeblich am Konzil beteiligt als Theologe und Berater von Bischöfen. Seine Vorträge und Zeitschriftenartikel erscheinen von Zeit zu Zeit als Sammelbände in der Reihe «Schriften zur Theologie». Die Arbeiten im vorliegenden 6. Band entstanden zwischen 1960/65, eine reiche Ernte, die den Leser mit den neueren Problemen der Theologie und mit Auswirkungen des Konzils bekannt macht. Wo immer man das Buch aufschlägt und dem Autor folgt, etwa im Gespräch über den Pluralismus der heutigen Gesellschaft, über «Ideologie und Christentum», über die Heilige Schrift, das «Geheimnis des Lebens», die Freiheit oder die «Kirche der Sünder», über den Episkopat und die «Grenzen der Amtskirche», immer spürt man das dringende Anliegen des Theologen, zum rechten Verständnis der Offenbarung und zur Erfassung des Wesens des Christentums und der menschlichen Existenz vorzustossen. Es geht um «eine ganz fundamentale Existenzbewältigung» (144). Bewundernswert ist der Ernst und die Entschiedenheit, womit Karl Rahner die Fragen angeht, das selbständige Überdenken aller Lebensbedingungen des Menschen, die Ehrlichkeit, mit der er sich der Zeit und ihren Erfordernissen stellt, das Jasagen zu allem Sein und zum Menschen als einer freien, verantwortlichen Persönlichkeit. Man spürt auch immer wieder die Freude am Wort, am Schreiben, die Schreibtischfreude eines grossen Theologen. Karl Rahner scheut sich nicht, komplizierte Sachverhalte nicht zu vereinfachen, sondern in differenzierter, zuweilen langatmiger Fach-

sprache zu umreissen. Er ist im Geheimen ein leidenschaftlicher Apoget des Christentums, weil er es kennt und liebt. «Nirgends nämlich mehr als im Christentum ist der Mensch der freie Partner Gottes, so sehr, dass er sein ewiges Heil nicht erleidet, sondern in Freiheit tun muss» (21).

P. Bruno Scherer

Teilhard de Chardin: Auswahl aus dem Werk, übersetzt von Lorenz Häfliger, Joseph Bader und Karl Schmitz-Moormann, mit einem Nachwort von Karl Schmitz-Moormann. In der Reihe: «Das moderne Sachbuch» — Band 25. Walter-Verlag Olten und Freiburg i. Br. 1964. 308 Seiten.

Dieser Auswahlband bietet einen wertvollen Einblick in die Gedankenwelt des grossen christlichen Denkers und Naturforschers, Pater Teilhard de Chardin. Die elf gut zusammengestellten Arbeiten, die aus verschiedenen Lebenszeiten und Themenbereichen stammen, entwerfen ein lebensnahes und umfassendes Bild des Menschen. Besonders das Auftreten des Menschen in der allgemeinen Evolution, sein Stand im Universum und die künftige Entwicklung des Menschen oder vielmehr der Menschheit wird effektvoll herausgearbeitet. Zwar ist der Blick in die Vergangenheit noch mit viel Hypothesen belastet, und den Wert der mystischen Zukunftsschau wird wohl erst eine spätere Zeit ermessen können, aber dennoch enthüllt uns das von der Wissenschaft bereicherte und vom Glauben beseelte Bild des Menschen, wie es P. Teilhard aufzeigt, immer mehr die Grösse und Herrlichkeit Gottes, des Schöpfers des Menschen und des Universums.

Fr. Norbert

Pierre Teilhard de Chardin: Briefe an Léontine Zanta, eingeleitet von Robert Garric und Henri de Lubac. Herder-Bücherei, Band 282. 1967. Frei vom wissenschaftlichen Gezänk um Pater Teilhard de Chardin enthüllt uns dieses Bändchen die fromme und opferstarke Seele eines

geprüften Menschen. In diesen Briefen, die P. Teilhard an die Pionierin der französischen Frauenbewegung, Léontine Zanta, schrieb, spiegelt sich vor allem der Glaubenskampf wider, den er in seinem «lebendigen Grab» in China durchzustehen hatte. In dieser Prüfung wurde er selbst von antikirchlichen Gefühlen überfallen, aber bald konnte er wieder berichten, dass er die Krise überstanden hätte, da er «in gewisser Hinsicht erwachsen oder mündig geworden» sei (Seite 93). Er wusste, dass Gottes «Wirken sich auch noch in den unangenehmsten Ränken gewisser abgestumpfter Geister verkörpern kann», aber letztlich «lässt sich alles in unserem Herrn umwandeln, wenn wir glauben» (Seite 70). Wie mancher von Ungeduld und Enttäuschung erschütterte Christ könnte in diesen Briefen Stärkung und Trost finden!

Fr. Norbert

Dante bleibt aktuell, von Bernhard Hansler. Herder-Bücherei, Band 235. DM 2.80.

Dantes Werk scheint wie kaum ein anderes mit der Geschichte seiner Zeit aufs engste verflochten zu sein. Hansler versteht es jedoch, die überzeitliche Geltung aufzudecken und überraschende Parallelen zur Problemlage der nachkonkiliären Epoche blosszulegen.

Kleines Konzilskompendium, von Karl Rahner/Herbert Vorgrimler. Alle Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des Zweiten Vatikans. Allgemeine Einleitung. 16 spezielle Einführungen, ausführliches Sachverzeichnis. Vierfachband der Herder-Bücherei. 768 Seiten. DM 9.90.

Für den Theologen, Seelsorger und mündigen Laien ist dieser Sammelband ein geradezu unentbehrliches Arbeitsinstrument. Hier findet sich der ganze Ertrag des Zweiten Vatikanischen Konzils gesammelt, geordnet und gedeutet. Wenn sich die Herausgeber eine kritische Würdigung der Konzilsdokumente erlauben, so wird der Leser mit Nutzen auch diese Kritik kritisch prüfen.

Das Neue Testament und die neuere katholische Exegese, von Anton Vögtle. I. Grundlegende Fragen zur Entstehung und Eigenart des Neuen Testaments. Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, Band 8. 180 Seiten. Verlag Herder.

Wer den Verfasser je gehört hat, wird von ihm zum vornehmerein keine trockene Abhandlung erwarten. Wer sich rasch und zuverlässig über den neuesten Stand der katholischen und neutestamentlichen Exegese orientieren will, wird hier gut bedient. Ausgehend von der Kanongeschichte des Neuen Testaments untersucht Vögtle die Motive und Normen der Kanonisierung und das heutige Erscheinungsbild des neutestamentlichen Kanons. Die lebendige Darstellung der komplizierten Materie erleichtert die praktische Auswertung in Verkündigung und Katechese.

52 *Weinbeeren*, von F. Ch. Blum. 79 Seiten. Verlag Cratander AG, Basel.

Zum Abschied von seiner Pfarrei schenkt der verehrte Seelsorger von St. Clara zu Basel seinen Pfarrkindern eine wundervolle Traube, an der eine Beere besser mundet als die andere. Wer Augen, Herz und Hände zu gebrauchen weiss wie Pfarrer Blum, ist ein reicher Mann. Jedes Kapitel dieses einzigartigen Büchleins ist dem Leben abgelauscht und führt unaufdringlich aber sicher zu jenem Leben, dem der Tod nichts anhaben kann. Ein kleines Kompendium christlicher Lebensweisheit!

Die Bergpredigt, von Wilhelm und Elisabeth Gössmann. 70 Seiten. Max-Huber-Verlag, München.

Das Beste steht am Schluss: «Vielleicht bleibt man bei der Bergpredigt immer am Anfang stehen.» Frau Gössmann müsste bloss sagen: Sicher. Darum ist auch jeder Versuch, die Bergpredigt neu zu durchdenken und in die Sprache von heute zu übersetzen, zu begrüssen, auch wenn man dabei nicht über einen Anfang

hinaus gelangen kann. Beim vorliegenden Versuch wird der Exeget nicht überall zustimmen können, es wird aber ein dankenswerter Beitrag geleistet zu einer modernen Sakralsprache. Darum hat dieses kleine Büchlein grosses Gewicht!

P. Vinzenz Stebler